

KANN DIE MENSCHLICHE VERNUNFT GOTT ERKENNEN?

Dieses oftmals und von vielen bedachte Thema einlässlich beantwortet in einer belehrenden nachtodlichen Unterredung mit dem hochgelehrten, lebenserfahrenen und bis anhin unvergessenen Herrn

Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817),
der Weltweisheit und Arzneikunde Doktor,
Kurpfälzischer, durch Rechtsnachfolge ab 1803 Badischer Hofrat,

lebzeitig zuletzt Professor für ökonomische Wissenschaften an der Universität Marburg/Lahn, dortselbst auch Lehrbeauftragter für operative Augenheilkunde an der Medizinischen Fakultät; hiebevorder Professor für angewandte Ökonomik – mit Einschluss der Vieharzneikunde – an der Universität Heidelberg und fürerster mit gleicher Bestellung an der Kameral Hohen Schule zu in Kaiserslautern

ehedem Gründungsmitglied der Geschlossenen Lesegesellschaft zu Elberfeld, dort auch Arzt für Allgemeinmedizin, Geburtshilfe, Augenleiden und behördlich bestellter Brunnenarzt sowie Lehrender in Physiologie; der Kurpfälzischen Ökonomischen Gesellschaft in Heidelberg, der Kurfürstlichen Deutschen Gesellschaft in Mannheim, der Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste in Kassel sowie auch der Leipziger ökonomischen Sozietät Mitglied

Nach dem Gespräch ohne Verweilung geflissentlich aufgeschrieben und als Zustupf obachtsam mit hilfreichen Anmerkungen versehen. Alsdann gemeinen Nutzens zu Gut ins World Wide Web gestellt, dabei alle Leser mit freundwilligem Gruss beständiger göttlicher Obhalt und Verwahrung sowie getreuen englischen Schutzes wärmstens empfehlend

von

Christlieb Himmelfroh
zu Lichthausen, Grafschaft Leisenburg*

~~~~~

Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Siegen

Copyright 2000, 2006 by Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland). – Die gewerbliche Verwertung des nachstehenden Textes bedarf der schriftlichen Einwilligung des Copyright-Inhabers.

[mailto: merk@vwl.wiwi.uni-siegen.de](mailto:merk@vwl.wiwi.uni-siegen.de)

## KANN DIE MENSCHLICHE VERNUNFT GOTT ERKENNEN?

Zu Krombach<sup>1</sup> an der Kirche sah  
Ich stehen einen Herren da  
Gesenkten Hauptes vor dem Tor;  
Er blickte auf das Grab davor.<sup>2</sup>

Genauer schaute ich nun hin,  
Damit Erkenntnis ich gewinn',  
Wer dieser Unbekannte sei,  
Dem Johann Jung nicht einerlei.  
Ergebnis meiner Musterung:  
Der Fremdling dort war Hofrat Jung!<sup>3</sup>  
Er blickte hoch kurz, sah mich an  
Und winkte mich zu sich heran.

"Ich wundre mich, dass ich hier treffe  
Am Grab des Oheims sie als Neffe.  
Doch sicher hat das seinen Sinn!  
Für mich war stets es von Gewinn,  
Zu hören ihre Himmels-Lehren,  
Die soviel Zweifel in mir klären.  
Darf heute auch ich fragen sie  
An diesem Ort, am Grab allhie?" –

"Mein Stillings-Freund:<sup>4</sup> wenn ihr es wollt,  
Bescheid euch wieder werden sollt'  
Auf eine Frage, die ihr habt:  
Gespräch mit euch stets *mich* auch labt." –

"Herr Hofrat Jung! Der Prädikant<sup>5</sup>  
Es sündlich, teuflisch gar befand,  
Wenn vorstellt die Vernunft sich GOTT.  
Das sei für Christenglauben Spott;  
Denn GOTTes Wesen sei plausibel  
Allein und einzig durch die Bibel.  
Was sagen sie? Kann GOTTes Sein  
Vernunft, Verstand auch fangen ein?" –

(1) "Zunächst sei Unterschied erkannt:  
*Vernunft* ist n i c h t gleich auch *Verstand*!

*Verstand* heisst jene Geistes-Kraft,  
 Die in uns Vorstellungen schafft.  
 Sie ist Vermögen zur Erkenntnis,  
 Schafft für Begriffe das Verständnis.

*Vernunft* hingegen zielt auf Schlüsse.  
 Sie bindet der Gedanken Flüsse  
 Zum Urteil, welches folgert richtig;  
 Dabei sind Denkgesetze wichtig.  
 Die Logik darin euch belehrt,  
 Was nötig, triftig, wissenschaft.  
 Empfehlen kann ich hier ein Werk  
 Des lieben Stillings-Freundes Merk.  
 Ihr findet darin fasslich klar,  
 Was Logik bietet jedem dar.<sup>6</sup>

(2) Doch nun direkt zu eurer Frage;  
 Gern dazu ich euch etwas sage.  
 Vernunft dem Menschen ward geschenkt  
 Bewusst von GOtt, dass er auch denkt!

Das Denken klärt der Dinge Sinn,  
 Bewirkt, dass Einsicht man gewinn'  
 In GOttes Schöpfung: die Natur,  
 Die SEines HEilgen GEistes Spur!  
 Drum in Physik wie in Chemie,  
 In Medizin, Ökonomie  
 Sowie in jeder Wissenschaft  
 Das Denken Einsicht, Kenntnis schafft.

(3) Weil Gabe GOttes der Verstand,  
 Ist falsch es, dass man ihn verbannt,  
 Wenn wendet er zu DEM sich hin,  
 Der gab ihm Eignung, Kraft und Sinn.  
 Wer GOtt den HERren sich be=denkt,  
 Mitnichten diesen irgend kränkt!

Die Schrift der Torheit den gar zeigt,  
 Der *nicht* zu solchem Tun bereit.<sup>7</sup>

(4) Vier Dinge sind es, die man findet,  
 Wenn Schlüsse über GOtt man bindet.

(a) Zuerst: Das Weltall ja besteht.  
 Die Welt sich um die Sonne dreht;  
 Es gibt den Raum und auch die Zeit,  
 Was allem Mass und Frist verleiht.  
 Was *da* ist, muss *erschaffen* sein:  
 Aus Nichts trifft nur ein Nichts auch ein!

Die Schöpfung und ihr ganzer Sinn,  
 Weist so auf einen Schöpfer hin.  
 Der muss, um all das zu erreichen,  
 An Macht besitzen ohnegleichen.  
*Allmächtig* heisst dies ganz konkret:  
 GOtt alles zu Gebote steht.

(b) Als nächstes: planvoll ist die Welt,  
 Wie sich auf Schritt und Tritt erhellt.  
 Gesetze regeln streng das All.  
 Sie gelten für den Sonnenball  
 So gut wie für den Menschenleib  
 Samt aller Energie Verbleib.<sup>8</sup>  
 Physik, Chemie, Biologie  
 Erklären hier genau das Wie.

Die Schöpfung somit Zeugnis ist:  
 Der Schöpfer regelt, plant und misst.  
 Wer solche Ordnung fügte ein,  
 Muss folglich auch *allwissend* sein.  
 Den Schluss zu leugnen Torheit wäre  
 Und ging genau so in das Leere,  
 Als wenn man sagt: es gibt die Uhr,  
 Der Uhrmacher ist Trugbild nur!

(c) Zum dritten: jeder hat Gewissen,  
 Kennt dessen Lob samt Hindernissen.  
 Es unterscheidet böse und gut,  
 Erfüllt zum Edlen uns mit Mut,  
 Hält ab uns von der Freveltat,  
 Versorgt uns mit Entscheidungs-Rat.  
 Es ist in unser Herz geschrieben:  
 Das Böse lassen, Gutes lieben!  
 Ganz gleich, ob Hindu, Hottentotte,  
 Buddhist, Schamane, Hugenotte:  
 Man weiss, dass Mord und Undank schlecht,  
 Dass Beistand, Trösten, Lieben recht.

Wenn drum Gewissen uns zu Eigen,  
 So muss in seinem Rat sich zeigen  
 Was GOtt missfällt, was IHm beliebt:  
 Als *heilig* ER sich dadurch gibt.

(d) Zuletzt: man hofft auf Lohn des Guten,  
 Spürt stark sein Herz bei Bösem bluten.  
 Gewissen in uns Richter ist,  
 Der jede Tat sogleich bemisst.  
 Das Lohnen, Strafen ist kein Wahn,  
 Wird nie im Menschen abgetan!  
 Das Richter-Amt gibt uns Bescheid  
 Von GOttes *Allgerechtigkeit*.

(5) Zum guten Schluss nun zu gelangen:  
 Man kann das Wesen GOttes fangen  
 Sehr treffend, richtig in Begriffen,  
 Die rein aus dem Verstand geschliffen.  
 Dass GOtt *allmächtig*, dass er *weise*,  
*Gerecht* und *heilig* gleicherweise,  
 Vermochte deutlich ich zu klären;  
 Ich könnte solche Schlüsse mehren!" –

"Herr Hofrat", unterbrach ich ihn,  
 "Soeben fast es mir doch schien,

Als spricht von GOTT hier ein Deist<sup>9</sup>  
 Und nicht ein seinerfüllter Christ.  
 Kann Denken denn die Schrift ersetzen?  
 Tun sie Verstand nicht überschätzen?" –

"Mein Stillings-Freund: ich las Chemie  
 In Strassburg, was mir wohl gedieh.<sup>10</sup>  
 Ich frag euch: hätte ich die Bibel  
 Heranziehn sollen denn als Fibel?

Ich operierte kranke Augen.<sup>11</sup>  
 Kann man das Wissen hierzu saugen  
 Aus Heilger Schrift, der Frohbotschaft?  
 Das wäre mehr als tölpelhaft!  
 Ich fand in Heiligen Büchern nie  
 Den Hinweis, dass je wollten sie  
 Belehren in Dingen, die Verstand  
 Durch seiner Schlüsse Kraft umspannt.

Ich möchte damit klar bekunden,  
 Dass bloss durch den Verstand gefunden  
 Stets wurde GOTTes Schöpfung Art:  
 Hier ist uns nichts geoffenbart!

Was *Glaubens-Dinge* nun betrifft,  
 Muss gelten zudem auch die Schrift.  
 Belehrung wird durch sie zuteil,  
 Was nötig uns zum Glück und Heil." –

"Herr Hofrat: `zudem auch´, heisst das:  
 Die Bibel ist nicht einziges Mass  
 In allem, was des Glaubens Hort?  
 Die Bibel ist doch GOTTes Wort  
 Und einzger Grund der Lehrdoktrin  
 Im Christenglauben nach Calvin!" –

"Die Bibel zeigt, wie GOTTes Wort  
 Gestalt gewann an jenem Ort,  
 Wo man zu hören war bereit  
 Bei Menschen der vergangnen Zeit.

Sie will und kann drum *nicht* ersetzen,  
 Was Denken findet an Gesetzen  
 In Dingen, die uns hier umgeben:  
 Die nieden Plattform sind fürs Leben.

Was ihr zum Grund des Glaubens sagt,  
 Sei jetzt nicht weiter nachgefragt.  
 Nur: Bibel kann nicht Kirche gründen,  
 Soll vielmehr nur vom Glauben künden!  
 Die Schrift steht *über* Kirche nicht:  
 In *ihrer Mitte* strahlt ihr Licht. –  
 Doch lasst mich just diesen Fragen  
 Ein andermal mehr zu euch sagen.

Verzeiht, dass geh' ich von euch weg:  
 Ich muss gleich übers Kölsche Heck<sup>12</sup>  
 Zu einem Kranken, der mich braucht;  
 Er ist in Kopfschmerz arg getaucht.  
 Der Himmel hat es zugelassen,  
 Dass darf mit ihm ich mich befassen.

Gehabt euch wohl! Tut Gutes allen:  
 Das bringt euch GOttes Wohlgefallen.  
 Dankt GOtt für jeden Lebenstag;  
 Er bringe guten Werks Ertrag!

Grüsst sonders jene, die Geld stiften,  
 Dass neu gedruckt jetzt meine Schriften  
 Und wieder hier im Umlauf sind:  
 Ich bleibe denen wohl gesinnt!  
 Wenn bald sie in das Jenseits kommen,  
 Empfängt sie dort die Schar der Frommen,  
 Die – Stillings-Freunde einst auf Erden –  
 In Seligkeit erquickt nun werden."

Da er die letzten Worte sprach,  
 Verblich Jung-Stilling nach und nach.  
 Sein ganzer Leib begann zu flimmern,  
 Um allgemach dann zu verschimmern.

Der Ort, an dem gestanden er,  
War nun auf einmal gänzlich leer.  
Zugleich fiel flackernd mehrmals ein  
An diesen Platz noch fahler Schein,  
Wie er sich zeigt, wenn voller Mond  
Nachts über glattem Wasser thront,  
Auch wie er silbrig reflektiert  
Auf Wiesen, die der Schnee noch ziert.

Dass mein Gedächtnis nichts verlor,  
Sprach ständig ich mir alles vor,  
Was Stilling eben zu mir sagte.  
Frisch das Gespräch noch in mir ragte,  
Als ich zu Hause angekommen,  
Wo gleich ich Schreibzeug mir genommen,  
Um Stillings Rede, meine Fragen  
Auf Schmierpapier zu übertragen.

Als später etwas Zeit ich fand,  
Nahm diese Blätter ich zur Hand.  
Wie war da mein Erstaunen gross:  
Es bot in Handschrift tadellos  
Das Ganze sich gegliedert dar,  
In Verse schon gegossen gar!

Am Schluss ein Sigel sagte mir,  
Wer half verborgen fraglos hier:  
Der Beistand abermals geschah  
Durch Stillings Engel Siona!<sup>13</sup>

Der Engel schrieb noch an den Rand:  
"Dass diese Botschaft wird bekannt  
Bei allen Stillings-Freunden<sup>4</sup> lieb  
Und es bei ihnen haften blieb,  
Stellt ein den Dialog komplett  
Als Text-Datei ins Internet."

Gehorsam Christlieb schleunigst tat,  
Was Siona von ihm erbat.

Ach je! Wie ist die Welt verrückt!  
Man sagt nicht Dank, ist nicht beglückt,  
Dass Stillings Botschaft wird verbreitet:  
Dem Guten so der Weg bereitet.

Oh nein! Man schreit laut: "Spiritismus,  
Gespenster-Wahnbild, Okkultismus,  
Verzauberung, Nekromantie:  
Beschwörung Toter: Blasphemie,  
Verruchte Götzendienerei,  
Dämonenhafte Zauberei,  
Abscheuliche Provokation:  
Der Hölle Manifestation!"

Ihr Lieben: packt euch an die Nase:  
Entbindet euch von Zorn-Gerese  
Und denkt darüber tiefer nach,  
Was Stilling dort zu Krombach sprach.

Lasst bitte es doch endlich sein,  
Zu dreschen immer wütig ein  
Erbost, gehässig, ohne Pausen  
Auf Christlieb dorten zu Lichthausen.

## Anmerkungen, Erläuterungen und Quellen

\* Grafschaft Leisenburg = bei Jung-Stilling das ehemalige Fürstentum Nassau-Siegen (mit der Hauptstadt Siegen); durch Erbfolge ab 1742 Teil der Nassau-Oranischen Lande (mit Regierungssitz in Dillenburg); im Zuge der territorialen Neuordnung Deutschlands durch den Wiener Kongress ab 1815 Bezirk in der preussischen Provinz Westfalen (mit der Provinzhauptstadt Münster); heute Bestandteil im Kreis Siegen-Wittgenstein des Regierungsbezirks Arnsberg im Bundesland Nordrhein-Westfalen in der Bundesrepublik Deutschland (mit der Landeshauptstadt Düsseldorf). – Siehe *Karl Friedrich Schenck*: Statistik des vormaligen Fürstentums Siegen. Siegen (Vorländer) 1820, Reprint Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1981 sowie *Theodor Kraus*: Das Siegerland. Ein Industriegebiet im Rheinischen Schiefergebirge, 2. Aufl. Bad Godesberg (Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung) 1969 (Standardwerk mit vielen Karten, Übersichten und Rückblenden auf den Entwicklungsverlauf; leider ohne Register), siehe auch Anm. 12 in Bezug auf weitere Literatur.

Lichthausen = bei Jung-Stilling die ehemalige selbständige, durch den Bergbau geprägte Gemeinde Littfeld im vormaligen Fürstentum Nassau-Siegen; seit 1. Januar 1969 Teil der Stadt Kreuztal im Kreis Siegen-Wittgenstein. Aus Littfeld kam die Mutter *Johanna Dorothea Fischer (1717-1742)* von Jung-Stilling; dort wirkte auch sein Patenonkel *Johann Heinrich Jung*.

Im wirtschaftsgeschichtlich in vieler Hinsicht bemerkenswerten Siegerland ist der hochintelligente und vielseitig begabte Jung-Stilling (siehe Anmerkung 5) geboren, herangewachsen und dort hat auch seine ersten beruflichen Erfahrungen als Köhlergehilfe, Schneider, Knopfmacher, Vermessungs-Assistent, Landarbeiter und Schullehrer gesammelt.

1 Krombach = Ortsteil im Norden der Stadt Kreuztal, Kreis Siegen-Wittgenstein (Bundesland Nordrhein-Westfalen der Bundesrepublik Deutschland). Bis Ende des Jahres 1968 selbständige Gemeinde im damaligen Kreis Siegen. – Siehe *Andreas Bingener und Erich Schmidt*: Krombach. Geschichte eines Siegerländer Dorfes. Hrsg. von der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Krombach. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 2001 (mit Literatur-Verzeichnis, S. 246 ff.).

2 Vor dem Haupteingang der (in katholischer Zeit dem Heiligen *Ludgerus* geweihten) Kirche in Krombach befindet sich eine in den Boden eingelassene Gedenkplatte. Sie erinnert an das Grab des fürstlich nassau-oranischen Oberbergmeisters *Johann Heinrich Jung (1711–1786)*, der auf dem ehemals um die Kirche sich erstreckenden

Friedhof nahe dieser Stelle beigesetzt wurde.

Siehe *Gerhard Merk*: Oberbergmeister Johann Heinrich Jung (1711–1786). Ein Lebensbild. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1989. – Zur Kirche in Krombach siehe auch *Lothar Irlé*: Heilige in Verehrung und Volkstum des Siegerlandes. Siegen (Heimatverein) 1969, S. 13 sowie *Heinrich Kampschulte*: Die westfälischen Kirchen-Patrocinien, besonders auch in ihrer Beziehung zur Geschichte der Einführung und Befestigung des Christentums in Westfalen. Münster (Mehren & Hobbeling) 1967 (Nachdruck der Ausgabe 1867; wichtiges Quellenwerk) und zum alten Kirchenpatron *Sankt Ludger* (dem die katholische Diaspora-Gemeinde Krombach noch heute als ihrem Kirchenpatron huldigt) *Werner Freitag*: Heiliger Bischof und moderne Zeiten. Die Verehrung des heiligen Ludger im Bistum Münster Münster (Ardey-Verlag) 1995 (Schriftenreihe zur religiösen Kultur, Bd. 4).

3 Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817), der Weltweisheit und Arzneikunde Doktor. Siehe über seinen Lebensweg ausführlich *Johann Heinrich Jung-Stilling: Lebensgeschichte*. Vollständige Ausgabe, mit Anmerkungen, hrsg. von *Gustav Adolf Benrath*, 3. Aufl. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1992. – Jung-Stilling wurde als Professor für ökonomische Wissenschaften in kurpfälzischen Diensten durch Erlass vom 31. März 1785 vom Kurfürsten *Karl Theodor von Pfalz-Bayern* zum "Kurpfälzischen Hofrat" ernannt.

Das mit dem Hofrats-Titel verbundene gesellschaftliche Ansehen war zu jener Zeit beträchtlich. Es gewährte dem Träger mancherlei Vergünstigungen, so auch (was Jung-Stilling als reisenden Augenarzt insonders zum Vorteil gereichte) an Wegschranken, Posten, Schildwachen, Stadttoren, Fähren, Übergängen, Brücken sowie an Schlagbäumen, Post-, Maut- und Grenzstationen.

Der Friedensvertrag von Campo Formio (7 km südwestlich von Udine in Venetien) vom 17. Oktober 1797 zwischen *Napoléon* und Kaiser *Franz II.* bestimmte in Artikel 20 den Rhein als die dauernde Staatsgrenze zwischen Frankreich und Deutschland. Dies wurde im Frieden von Lunéville (südöstlich von Nanzig [französisch: Nancy] gelegen; ehemalige Residenz der Herzöge von Lothringen) am 9. Februar 1801 bestätigt.

In Artikel 6 heisst es im einzelnen genauer: "S. M. l'Empereur et Roi (nämlich Franz II, der letzte Kaiser des alten Reichs; er legte nach Bildung des Rheinbundes am 6. August 1808 die deutsche Kaiserkrone nieder), tant en Son nom qu'en celui de l'Empire Germanique, consent à ce que la République française possède désormais (= von nun an) en toute souveraineté et propriété, les pays et domaines situés à la rive gauche du Rhin, ... le Thalweg du Rhin (= die Schiffahrtsrinne) soit désormais la limite entre la République française et l'Empire Germanique, savoir (= und zwar) de-

puis l'endroit (= von der Stelle an) où le Rhin quitte le territoire helvétique, jusqu'à celui où il entre dans le territoire batave."

Eine ausserordentliche Reichsdeputation, eingesetzt am 7. November 1801, beriet daraufhin zu Regensburg (seit 1663 der Tagungsort des Immerwährenden Reichstags) über die Entschädigung an deutsche Fürsten, die ihre (links der neuen Staatsgrenze zu Frankreich gelegene) Gebiete an Frankreich abtreten mussten.

Durch besondere günstige Umstände (verwandtschaftliche Beziehungen zu Frankreich: sein Enkel *Karl [1786/1811–1818]* heiratete im April 1806 *Stéphanie de Beauharnais [1789–1860]*, die 17jährige Adoptivtochter von *Napoléon Bonaparte*) vergrösserte *Karl Friedrich von Baden (1728/1746–1811)* bei dieser Gelegenheit sein Gebiet um mehr das Vierfache; die Bevölkerung stieg von ungefähr 175 000 auf fast 1 Million Bewohner. Die pfälzische Kurwürde ging auf ihn über; *Karl Friedrich* wurde damit 1803 vom Markgrafen zum Kurfürsten erhoben. – Wenig später rückte er durch den Rheinbundvertrag vom 12. Juli 1806 nach Artikel 5 gar zum Grossherzog mit dem Titel "Königliche Hoheit" auf.

Mit dem Besitzwechsel der rechtsrheinischen Gebiete der Kurpfalz (so auch der alten Residenz- und Universitätsstadt *Heidelberg*, der neuen [seit 1720] Residenzstadt *Mannheim* [mit dem grössten Barockschloss in Deutschland] und *Schwetzingen* [mit dem kurfürstlichen Lustschloss samt 76 Hektar grossen Schlossgarten, Moschee, Badehaus und Theater]) an das Haus Baden durch den Regensburger Reichsdeputations-Hauptschluss vom 25. Februar 1803 wurde gemäss § 59, Abs. 1 ("Unabgekürzter lebenslänglicher Fortgenuß des bisherigen Rangs") der "kurpfälzische" DE JURE PUBLICO automatisch nunmehr zum "badischen" Hofrat.

Im April des Jahres 1808 wird Jung-Stilling dann als Berater des Grossherzogs *Karl Friedrich* in Karlsruhe ("ohne mein Suchen", wie er selbst hervorhebt) zum "Geheimen Hofrat in Geistlichen Sachen" ernannt; siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Briefe. Ausgewählt und hrsg. von Gerhard Schwinge*. Giessen, Basel (Brunnen Verlag) 2002, S. 404 (dort die Anm. 10).

Beim Eintritt von Jung-Stilling in den Himmel kommt ihm *Karl Friedrich von Baden* freudig entgegen und heisst ihn in der Seligkeit als Bruder herzlich willkommen. – Siehe hierzu und überhaupt zum Übergang von Jung-Stilling in das Jenseits des näheren (*unbekannte Verfasserin*): *Sieg des Getreuen. Eine Blüthe hingeweht auf das ferne Grab meines unvergesslichen väterlichen Freundes Jung=Stilling*. Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1820, S. 27.

Jung-Stilling verzichtete 1803 auf sein Lehramt in Marburg, nachdem die Universität infolge der Kriege im Gefolge der Französischen Revolution von 1789 kaum noch von Studenten besucht wurde, und vor allem auch im Zuge dessen das Interesse für Ökonomik stark abflaute. Jung-Stilling hatte oft nur noch drei Hörer. – Ande-

rerseits fühlte sich Jung-Stilling in seiner letzten Lebensphase berufen, den durch Krieg und Not verunsicherten Menschen Mut und Trost zu vermitteln. Er tat dies in mehreren volkstümlichen religiösen Schriften. *Karl Friedrich von Baden* förderte diesen Dienst von Jung-Stilling, indem er ihn nach Baden berief und ein Ehrengeld zusicherte. Ruhestandsbezüge von der Universität Marburg erhielt Jung-Stilling nicht. So übersiedelte Jung-Stilling 1803 mit seiner Familie erst nach (dem inzwischen badisch gewordenen) Heidelberg und auf Wunsch des Grossherzogs ab 1806 nach Karlsruhe. Dort ist er auch gestorben, und auf dem (neuen) Hauptfriedhof befindet sich sein Grabmal.

Siehe hierzu *Gerhard Schwinge*: Jung-Stilling am Hofe Karl Friedrichs in Karlsruhe, in: Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, Bd. 135 (1987), S. 183 ff., *Gerhard Schwinge*: Jung-Stilling als Erbauungsschriftsteller der Erweckung. Eine literatur- und frömmigkeitsgeschichtliche Untersuchung seiner periodischen Schriften 1795-1816 und ihres Umfelds. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1994, S. 219 ff. (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus, Bd. 32) sowie zum Verhältnis zwischen Karl Friedrich von Baden und Jung-Stilling auch *Max Geiger*: Aufklärung und Erweckung. Beiträge zur Erforschung Johann Heinrich Jung-Stillings und der Erweckungstheologie. Zürich (EVZ-Verlag) 1963, S. 237 ff. (Basler Studien zur Historischen und Systematischen Theologie, Bd. 1).

4 Stillings-Freund(in) bedeutet ein der Person von Jung-Stilling wohlwollend gegenüberstehender Mensch. Der Ausdruck ist von Jung-Stilling selbst in diesem Sinne eingeführt und gebraucht; siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling*: Lebensgeschichte (Anm. 3), S. 213, S. 441, S. 513, S. 536, S. 566. — Auf der anderen Seite gibt es aber auch (☹ bis heute!) "Stillings-Feinde"; siehe ebendort, S. 316.

5 Prädikant = Pfarrer der reformierten Kirche. – Der Kirchenkreis Siegen gehört zwar zur Westfälischen Landeskirche, und diese ist eine Unionskirche. Das evangelische Siegerland ist aber unverändert calvinistisch geprägt; die Lutheraner haben eine eigene Kirche und einen dazugehörigen Pfarrer. Die Kirchengemeinde Krombach nennt sich bis heute "evangelisch-reformiert". – Siehe zur Konfessionsgeschichte des Siegerlandes (mit reichlichen Quellen- und Literatur-Verweisen, Abbildungen sowie Register) *Gerhard Specht*: Johann VIII. von Nassau-Siegen und die katholische Restauration in der Grafschaft Siegen. Paderborn (Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens) 1964 (Studien und Quellen zur Westfälischen Geschichte, Bd. 4).

6 Jung-Stilling meint offenbar das Buch von *Gerhard Merk*: Grundbegriffe der Er-

kenntnislehre. Berlin (Duncker & Humblot) 1985. – Dieser Autor gab 1987 auch ein "Jung-Stilling-Lexikon Wirtschaft" heraus (es erschien gleichfalls im Verlag Duncker & Humblot in Berlin).

7 Siehe Weisheit 13, 1 ("Toren nämlich von Natur waren alle Menschen, die an Unkenntnis Gottes litten und nicht imstande waren, aus dem sichtbaren Guten und Seienden zu erkennen, und die bei der Betrachtung der Werke den Werkmeister nicht wahrnahmen", heisst die Stelle in der Luther-Übersetzung).

8 Jung-Stilling spricht hier wohl das "Gesetz von der Erhaltung der Energie" ("Erster Hauptsatz der Energetik") an. Es besagt allgemein, dass nirgendwo eine Kraft, Bewegung oder Arbeit aus nichts entsteht, noch auch ohne Folgen verloren geht.

9 Deïst = Vertreter eines Gottesglaubens, der in Gott zwar den *Urheber* der Welt sieht, nicht aber auch deren *Lenker* und *Erhalter*. Der biblische Gottesbegriff wird nicht anerkannt.

10 Jung-Stilling übernahm als Doktorand der Medizin vertretungsweise für den zuständigen Professor (*Jakob Reinbold [so!] Spielmann, 1722–1783*) an der Universität in Strassburg die Einführungs-Vorlesung in Chemie; siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Lebensgeschichte* (Anm. 3), S. 674.

11 Jung-Stilling befreite an die 3 000 Menschen durch Operation aus der Blindheit. – Siehe hierzu *Johann Heinrich Jung-Stilling: Geschichte meiner Staar Curen und Heylung anderer Augenkrankheiten*, hrsg. von *Gerhard Berneaud-Kötz*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1992, S. 21 ff. sowie *Gerhard Berneaud-Kötz: Kausaltheorien zur Starentstehung vor 250 Jahren. Eine Auswertung der Krankengeschichten und Operationsprotokolle von Johann Heinrich Jung-Stilling*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1995 und die dort (S. 95 ff.) aufgeführte Literatur zum ärztlichen Wirken von Jung-Stilling.

12 Kölsches Heck = nordwestliche Begrenzung des Siegerlandes zur Hügelkette des Biggelohehochlandes und durch die Jahrhunderte Grenze zwischen dem Fürstentum Nassau-Siegen und dem Kurfürstentum Köln.

Siehe neben dem in der einleitenden Anmerkung genannten Standardwerk von *Theodor Kraus* vor allem *Franz Petri, Otto Lucas, Peter Schöller: Das Sieger-*

land. Geschichte, Struktur und Funktionen. Münster (Aschendorff) 1955 (Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde). – Besonderen Augenmerk auf die Verkehrswirtschaft legt *Ulrich Haas: Wandlungen der wirtschafts- und sozialgeographischen Struktur des Siegerlandes im 2. Viertel des 20. Jahrhunderts*. Remagen (Bundesanstalt für Landeskunde) 1958 (Forschungen zur Deutschen Landeskunde, Bd. 108). – Über die sich anschließende Zeit orientiert unter anderem *Susanne Eichholz: Wirtschaftlicher Strukturwandel im Siegerland seit 1950*. Köln (Verlag des Wirtschafts- und Sozialgeographischen Instituts der Universität zu Köln) 1993 (Kölner Forschungen zur Wirtschafts- und Sozialgeographie, Bd. 40):

13 Schutzengel von Johann Heinrich Jung-Stilling. Er zeigte sich diesem zu dessen irdischer Zeit, nahm ihn von dort ins Jenseits mit und schrieb auch für ihn. – Siehe *Heinrich Jung-Stilling: Szenen aus dem Geisterreich*, 8. Aufl. Bietigheim (Rohm) 1999, S. 220 ff. (S. 279: "Siona hat mir *Lavaters Verklärung* in die Feder diktiert").

Der Name Siona bedeutet letztlich "die Himmlische" (siehe die genauere, weitläufige Erklärung dieses Namens bei *Philipp Paul Merz: Onomasticon Biblicum*. Augsburg [Martin Veith] 1738, S. 1161 ff.); und Jung-Stilling fasst den Engel als weiblich auf.

Er spricht Siona an als – ① "unaussprechlich erhabene Tochter der Ewigkeit" (Szenen aus dem Geisterreich, S. 219), – ② "göttliche Freundin" (ebenda, S. 223), dankt der – ③ "erhabenen Dolmetscherin" (ebenda, S. 241), die ihm – ④ als Engel – oft ungesehen – "immer liebvoll zur Seite ist" (*Johann Heinrich Jung-Stilling: Chrysäon oder das goldene Zeitalter in vier Gesängen*. Nürnberg [Raw'sche Buchhandlung] 1818, 1. Gesang, Versabschnitt 3), – ⑤ den Gedankengang leitet (Szenen aus dem Geisterreich, S. 282), aber – ⑥ auch vom Jenseits berichtet (Szenen aus dem Geisterreich, S. 308) und – ⑦ Jung-Stilling (der im Chrysäon *Selmar* heisst; wohl in Anlehnung an den Rufname seiner zweiten Ehefrau *Selma*) auf einer "Himmels-Leiter" zum Sehen führt (Chrysäon, Prolog, Versabschnitt 2; siehe auch Versabschnitt 8) sowie – ⑧ zu seiner verstorbenen Tochter *Elisabeth (Lisette, 1786–1802)* und zu deren Mutter (Jung-Stillings zweiter Ehefrau *Maria Salome von St. George, 1760–1790*) geleitet (Chrysäon, 4. Gesang, Versabschnitt 2 ff.), – ⑨ ihn aber auch von himmlischen Höhen "in müdes Weltgewühle" zurückbringt (Chrysäon, 3. Gesang, Versabschnitt 87).

Siehe zum Verständnis der Engel im religiösen Denken von Jung-Stilling auch *Gerhard Merk (Hrsg.): Jung-Stilling-Lexikon Religion*. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1988, S. XX f., S. 30 ff. sowie *Gotthold Untermschloss: Vom Handeln im Diesseits und von Wesen im Jenseits*. Johann Heinrich Jung-Stilling gibt Antwort. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1995, S. 16 ff. – Vgl. zum Grundsätzlichen aus

Kann die menschliche Vernunft Gott erkennen?  
Einlässlich beantwortet in einem Gespräch mit Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
Copyright 2000, 2006 by Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Siegen

neuerer theologischer Sicht *Herbert Vorgrimler: Wiederkehr der Engel?* Ein altes Thema neu durchdacht, 3. Aufl. Kevelaer (Butzon & Bercker) 1999 (Topos plus-Taschenbücher, № 301) mit ausführlichem Literaturverzeichnis (S. 113 ff.) sowie *Paola Giovetti: Engel, die unsichtbaren Helfer der Menschen*, 7. Aufl. Kreuzlingen, München (Hugendubel) 2000 (Übersetzung aus dem Italienischen) und im Internet die Adresse <<http://www.himmelsboten.de>>

**The Church of God a kingdom is,  
Where Christ in power does reign,  
Where spirits yearn till, seen in bliss,  
Their Lord shall come again.**

**Glad companies of saints possess  
This Church below, above;  
And God's perpetual calm does bless  
Their paradise of love.**

**Lionel Muirhead (1845–1925)**